



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Neun-Tägige Andacht Zu dem Heiligen Stanislao Koska Auß der Gesellschaft Jesu

Smackers, Theodor

Cöllen, 1727

1. Betrachtung von der Andacht des H. Stanislai zu der heiligsten Jungfrau.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54843)

Der siebende oder
Sambitag.

Der Neun- Tägigen An-
dacht zu dem heiligen

STANISLAO KOSKA,
Der Gesellschaft JESU.

I.

Von dem Morgen-Gebett.

F. Wie soll man dieses Gebett ver-
richten?

A. So bald als man aufstehet / und
angekleidet ist / und zwar kniend / wie am
Sonntag verzeichner. Vergess nit die
Bildnus des heiligen Stanislai an dem
Beth-Stuhl zu haben.

II.

Von der Betrachtung.

F. Soll man die Betrachtung gleich
nach dem Morgen-Gebett an-
fangen?

A. 3

A. Es

¶. Es scheint viel besser zu seyn/ gleich nach dem Morgen-Gebett anzufangen/ wann das Herz schon durch das mündliche Gebett erhitzt / sich leichter in der Gegenwart Gottes halten wird. Doch aber wird es dir frey gestellt/ in der Kirchen vor dem Altar des heiligen Stanislai, oder der Mutter Gottes zu verrichten.

Betrachtung.

Von der Andacht des heiligen Stanislai zu der heiligsten Jungfraw MARIA.

1. Diese Andacht war wohl gegründet. 2. Zart. 3. Und mit grossen Gnaden begabet.

1. Punet. **D**as wesentliche Kennzeichen der wahren Andacht zu der Mutter Gottes ist / daß sie wohl gegründet seye/ das ist/ daß sie jene Tugenten/ so gleichsam die Seel des Christlichen Glaubens seynd / für ein Fundament habe / oder zum wenigsten / daß man eine auffrichtige Begierd fasse / dieselbe zu erlangen. Eine solche Andacht ist ein auß den fürtrefflichsten Mitteln/ so wir haben/ die in uns herrschende Passionen

tionen außzutilgen / und zu einem vollkommenen Christen zu werden. Zu diesem End müsse man fürnemblich dieselbe Andacht üben / sonst ist sie weder angenehm der Mutter Gottes / noch nützlich dem jenigen / welcher dafür haltet / daß er ein treuer Diener Mariæ seye. Es konte Stanislaus nit anderst / als Mariæ überaus genehm seyn / indem er sich von Kindheit an völlig angewendet jene Tugenten zu erlangen / welche Maria in ihren Dienern schon findet / oder ihnen zuwegen bringet. Bist das Leben dieses Jünglings / so wirst du in ihm finden eine wunderbarliche Unschuld / eine delicateste Keuschheit / eine stäbte Besessenheit zum Gebett / eine zarte Andacht / einen außerordentlichen Eifer / eine Demuth / in welcher er eine sonderbare Lust und Freude empfand / wan er den anderen die schlechteste Dienste erweisen konte. Du wirst in ihm finden einen wahren Geist der Buß / also zwar / daß man dieselbe in denen größten Sünderen nach ihrer Befehrung hätte verwunderen können ; eine solche Liebe des Nächsten / welche ihn soweit brachte / daß er diejenige von Herzen liebte / und mit

Gutthaten vorkame/ welche ihn am meisten verfolgten : eine groſſe Verachtung der weltlichen Hochheit / der Wolluſten / der Reichthumben / welche er auch alle unter die Füſſe gebracht / damit er die Armut / die Verachtung / das Creuz Chriſti umbſaffen könnte. Du wiſt finden einen hurtigen Gehorſamb zu dem Willen Gottes / welcher ihn dahin beredete / auch das Unmöglichē auff eine gewiſſe Weiſſ zu thun / mit Herkhaſtigkeit / Mühe und Arbeit / Verfolgungen und Widerwärtigkeit aufzuſtehen / den Willen Gottes werckſteckig zu machen : Stanislaus hat den Schut Maria zu verdienen viel Sachen gethan / welche ihm ſeine Liebe gegen Mariam eingegeben / und deren er ſich ſonſt wohl hätte empöhrē können. Doch aber hat er nichts mehr zu Herzen genommen / als was in dem göttlichen Gefaß das wichtigſte iſt / nemlich die Gerechtigkeit / und die Barmherzigkeit.

Du aber / Chriſtliche Seel / die du deine Paſſionen nit hemmen wiſt / die du der Welt / dem Wolluſt / deinen Reichthumben / der eitelen Ehr unendlich anhangſt / die gefährliche und verbottene Geſellſchaft = und Gelegenheiten nit meideſt ;

meidest ; die du dich umb keine Tugend
 annimst/ haltest du darsür/ daß du mit
 etlichen Andachts-Übungen / so du dan
 und wan verrichrest/ den Nahmen eines
 treuen Dieners Maria verdienen wirst?
 Haltest du darsür / daß die Mutter
 Gottes dich nit wird zu Grund gehen
 lassen?

2. Ponce. **D**ie Andacht des heiligen
 Stanislai gegen der hoch=
 heiligsten Jungfrauen ware nit nur al=
 lein gesteiff auff die grosse Macht ; die
 sie bey ihrem Sohn hat/ uns allerley
 Gnaden auszubringen/ sondern er traage=
 te gegen ihr ein kindliche Lieb. Man kan
 sagen/ daß niemahl ein Kind seine leibli=
 che Mutter geliebt hat / wie Stanislaus
 Mariam. Er suchte in den Büchern
 nach/ umb zu wissen/ was die heilige und
 geistliche Männer ruhmwürdig von der
 all=heiligsten Jungfrauen geschrieben
 haben / und ins gemein brauchte er es
 darüber zu betrachten/ und darvon zu re=
 den. Beständig ware er vor dem heilige=
 sten Sacrament/ oder vor einem Altar/
 oder Bildnis der seligsten Mutter Got=
 tes/ und da er von dieser Andacht auff ein
 M 5 Zeit

Zeit abzustehen gleichsam gezwungen wurde / so wuste sein Herz / ungeacht seiner Beschäftigungen / alsobald sich wiederumb bey dem Altar einzufinden. Er betrachtete sie als seine Mutter / und gabe ihr diesen Mahmen mit solcher zarten Manier / daß die Abwesende selbst darvon bewegt wurden. Seine Gefellen waren niemabl urdrückig ihn offtz zu hören / wan er von seiner Jungfräulichen Mutter / die er von Herzen liebte / redete; vielmehr sucheten sie alle Weiß und Manier / wie die Red oder Discurs auff Mariam fallen könnte / wohl wissend / daß er in dieser Materij sonderbahr beredt ware. Er hatte tausend Übungen der Andacht / die seeligste Jungfrau zu beehren / er ruffte sie in allen seinen Wercken an / und ehe er etwas anfi:ngte / fehrte er sich gegen einer Kirchen oder Bildnuß dahin in dem Geist zu überbringen / was er nit anderst / als unter ihrem Schut anfangen wolte. Er hat bisweilen die Freuden genommen auß einer heiligen Freund- und Gemeinschaft ihr zu schreiben. Der letzte Arhem allein hat ihm auß den Händen reissen können die Zeichen seiner Andacht / die er mit der Mutter

Milch

Milch an sich gesogen. Ach liebe Seel!
 man du/ als wie Stanislaus diese Mut-
 ter/ die die G.D. in Maria gegeben/ lie-
 betest/ so würdest/ als wie er eine sonder-
 bare Unnehmlichkeit finden ihr zu die-
 nen/ zu gehorsamen / alles zu thun/ was
 ihr kan gefällig seyn/ sie zu ehren / zu lie-
 ben/ &c.

3. Punct. **E**s seynd uns nit alle Sna-
 den bekant/ die der heilige
 Stanislaus sein Lebtag von der seligsten
 Jungfrauen empfangen hat. Die aber/
 so zu unserer Erkantnuß kommen seynd /
 haben alle etwas seltsam und kostbah-
 res. Durch die seligste Jungfrau hat er
 von G.D. erhalten eine Jungfräuliche
 Reinigkeit/ so der Englischen nit viel un-
 gleich/ und die er in das Grab getragen.
 Dan die seligste Mutter Gottes selbst
 hat ihn in einer gefährlichen Kranckheit
 heimgesucht / ihm ihr liebes Jesulein
 auff sein Arm gesetzt / und so viel Zeit
 gelassen / daß er die unaussprechliche
 geistliche Fremd empfunden / da er das
 Jesu Kind betrachtet / und auff sein
 Herz gedrückt. Die göttliche Mutter hat
 ihm die Snad in die Societät Jesu ein-
 zuge-

zugehen außgebracht/ ja sie hat ihm einen außtrücklichen Befelch gegeben/ und ihre Hülf darzu versprochen/ sie hat ein sonderbahres Wohlgefallen ab seinem Beten: und seine Freund seynd also erwiesen gewesen seines Vermögen bey Maria/ daß sie ihre Zuflucht offtz zu ihm nahmen/ da sie von Maria eine Gnad begehren wolten/ und zwar mit solcher Würckung/ daß/ da sie die begehrte Gnaden sonst nit haben erlangen können/ durch sein Fürbitt bey Maria ihrer Bitt gemehret worden. Endlich die wesentliche Gnad/ welche er von seiner Mutter empfangen hat/ ist jene/ daß sie seiner hitzigen Begierd/ die er hatte/ sie in dem Himmel heimzusuchen ein Genügen geleistet/ also/ daß sie gleichsam ein Miracul gewürckt/ daß sie ihn auß diesem Leben gezogen hat/ in den letzten Jahren seiner Jugend/ schier ohne Kranckheit/ wider das Vermuthen aller Arzten widerumb hat die Mutter Gottes ihm diese hohe Gnad erwiesen/ daß sie selbst herab kommen/ seine außfahrende Seel in den Schoos Gottes/ und in die Zahl der Diener Maria/ so im Himmel seynd/ zu übersetzen. Da siehest du / Ehrliche
 Seel!

Seel! wie sehr Maria diejenige Liebe / die sie lieben. Sie lasset sich in der Freygebigkeit nit überwinden / sie gibt das hundertfältige / auch in diesem Leben denenjenigen / die ihr dienen: und weilen sie auch ihren Feinden Gutes thut / was wird sie nit für ein Sorg tragen über diejenige / welche von ihr als Kinder und Freund angenommen werden? Hast du bisshero wenig Gnaden von ihr empfangen / so ist es ein grosses Zeichen / daß du wenig gethan / so ihr gefallen.

Bitte 10. Pater, Ave, Gloria Patri, zur Gedächtnuß der 10 Monaten / so Stanislaus zu Rom im Novitiat zugebracht.

Gebett

Zu unser Lieben Frauen.

Allerheiligste und gloriwürdigste Mutter Gottes Maria / Frau des Lebens / und Herrscherin des Todes / du Zuflucht aller sündigen Menschen / du Freund der Lebendigen / du Trost der Sterbenden / dich bitte ich armseligster Sünder / die du keinen / der dich um Hülff angeruffen / jemahl verlassen hast: du wollest durch die Fürbit und Verdienst

dienst meines H. Patronen und Fürspr
 chers / deines sonderbahren Liebhabers
 und Diener Stanislai, welchen du zu ab
 sonderlichen Ehren und Gnaden / zu de
 ner gloriwürdigen Himmelfahrt jährli
 chen im Himmel Fest Begängnis einge
 laden / und auch unter die himmlische
 Bürger aufgenommen hast / mich in
 meinem Leben allzeit nach deines allerhei
 ligsten Sohns Jesu Christi Gefallen
 regieren / beschützen / ein seliges Sterb
 kündlein erlangen / und mein Seel wie
 der alle Feinds Nachstellungen bewah
 ren / in dem Glauben und Hoffnung
 stärken / endlich in der Liebe Gottes von
 dieser armseligen Welt hinnehmen.

Zu diesem End erwöhle ich dich heutig
 ges Tags zu meiner Beschützerin und
 Fürsprecherin / und nehme mir festlich
 für / daß ich dich nimmermehr verlassen /
 auch niemahl etwas wieder dich reden /
 thun oder handelen / noch zulassen will /
 daß etwas von meinen Unerthänen je
 mahl wieder dein Ehr gehandelt werde.
 Ich nehme mir kräftiglich vor / daß ich
 an deinem fürnehmsten Fest beichten
 und communicieren will / zum wenigsten
 alle Samstag den Rosenkrans bitten /
 eine

eine kleine Abtötung im Essen und Trinken / die in mir herrschende Anmühtungen hemmen will / etc. Derowegen bitte ich dich / nehme mich auff zu einem ewigen Diener / stehe mir bey in allen meinen Wercken / und verlasse mich nit in der Stund meines Absterbens. Erhalte mir diese Gnad N. N. von Gott durch Jesum Christum unseren Herren deinen geliebten Sohn / Amen.

III.

Von der H. Mess.

F. Was soll ich heut für ein Weiß brauchen / die H. Mess zu hören ?

A. Die gestrige / und bitte die seligste Jungfrau / sie wolle bey ihrem Sohn anhalten umb die Erledigung einer armen Seel auß dem Fegfeuer.

IV.

Von der Besuchung des hochheiligen Sacrament des Altars.

F. Soll man fortfahren in der Besuchung des H. Sacraments ?

A. Ja

A. In allweg. Es kan dem H. Stanislaw nichts angenehmers seyn/ als wan du Jesum und Mariam ehrest.

V.

Von dem Nachts = Gebett.

F. Soll man die Erforschung des Gewissens vornehmen?

A. Nehme die erste oder zweyte Weis/ beyde seynd gut und nützlich.

Der Sonn = oder achte
Tag

Der Neun-tägigen Andacht
I.

Von dem Morgens = Gebett.

Berichte das Morgen-Gebett wie alle Tag.

II.

Von der Betrachtung /

F. Ueber was vor ein Tugend des H. Stanislaw soll man heut die Betrachtung anstellen?

A. Weis